

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

63 (16.3.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Zageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M. 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M. 35 S. ohne Bestellgeld.
Einkaufungsgebühr: Die viergespaltene Seite oder deren Raum 9 S., Reklameseite 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 63

Montag den 16. März 1914.

85. Jahrgang

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Personalnachrichten. Zoll- und Steuerdirektion: Finanzassistent Karl Weis in Durlach nach Schwetzingen und Bureaugehilfe Ludwig Biedermann in Schwetzingen nach Durlach versetzt. — Aus dem Bereiche des Volksschulwesens: Schulkandidatin Elisabeth Bühler als Hilfslehrerin nach Königsbach, Schulkandidatin Monika Hausenstein als Hilfslehrerin nach Durlach, Unterlehrer Oskar Hofherr in Hamburg als Hilfslehrer an die Rettungsanstalt Weingarten, Unterlehrer Paul Holdermann, zurzeit beim Militär, nach Langensteinbach, Unterlehrer Wilh. Mößlinger an der Landwirtschaftsschule Augustenberg als Hilfslehrer nach Karlsruhe und Hilfslehrer Friedrich Wiedemer an der Rettungsanstalt Weingarten als Unterlehrer nach Hamburg A. Pforzheim versetzt.

Durlach, 16. März. Ein verheirateter Arbeiter von hier wollte gestern nachmittag beim Rathaus an der Haltestelle von einem in der Fahrt befindlichen elektrischen Straßenbahnwagen abspringen. Er brachte jedoch seine Hand am Griff nicht los und wurde eine größere Strecke weit geschleift; dabei zog er sich eine erhebliche Verstauchung des linken Armes zu, sodaß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Karlsruhe, 15. März. Am 6. April, nachmittags, wird die israelitische Generalsynode im Sitzungsgebäude der 2. Kammer eröffnet.

Eppingen, 15. März. Durch Großfeuer sind hier insgesamt 6 Gebäude vollständig zerstört worden. Das Feuer war in der mechanischen Schuhfabrik von S. Weil ausgebrochen, das unter den Warenvorräten reiche Nahrung fand. Der Feuerwehr war es nicht möglich, des Brandes Herr zu werden, so daß auch die anstoßenden, zur Fabrik gehörenden Gebäude vom Feuer ergriffen wurden.

Der Schaden wird auf 200 000 M. geschätzt. 9 Familien sind obdachlos. Am meisten geschädigt ist die Firma Weil, der alles, was zur Fabrikation gehörte, samt dem Warenlager verbrannt ist.

Baden-Baden, 15. März. Am Samstag nachmittag wurde in Anwesenheit des Kultusministers Dr. Böhm die deutsche Kunstausstellung in Baden-Baden eröffnet.

Sinzheim (Amt Baden), 15. März. (Der Berggrutsch bei Baden-Baden.) In dem Rebort Wormberg, Gemeinde Sinzheim, trat am letzten Freitag eine Senkung des ganzen Bergabhangs, auf dem das Oberdorf steht, ein. 2 Wohnhäuser wurden vollständig zerstört, 4 andere mußten polizeilich geräumt werden, da ihr Einsturz befürchtet wird. Alle Bewohner des Oberdorfs haben mit Vieh und Fahrnissen ihre Häuser verlassen und anderwärts Unterkunft gesucht. Das ganze Gebiet, das durch den Erdsturz gefährdet ist, ist polizeilich abgesperrt. Menschenleben kamen nicht zu Schaden. Der Minister des Innern, Frhr. v. Bodman, der Gr. Amtsvorstand Frhr. v. Red und zahlreiche höhere Beamte besichtigten am Samstag die Stätte der Zerstörung. Der Minister erstattete am Samstag nachmittag dem Großherzog über den Schaden Bericht. — Ueber die Ursache des Erdsturses gehen die Meinungen noch auseinander. Ein Teil der Sachverständigen schreibt die Erdbebewegung den anhaltenden Regengüssen der letzten Tage, ein anderer dem Betrieb des staatlichen Porphyrwerks zu. Der Schaden wird auf 60 000 M. geschätzt, ist aber noch nicht bestimmt festgestellt. Nachdem kürzlich das Gebäudeversicherungsgezet dahin ergänzt worden ist, daß nicht nur bei Zerstörungen durch Feuer, sondern auch bei Elementarereignissen eine Entschädigung gegeben werden kann, wird wohl die Gebäudeversicherungsanstalt für den Schaden aufkommen. Sollte jedoch die Ursache des Unglücks von dem Betrieb des

staatlichen Porphyrwerks herrühren, so müßte der Staat mit Entschädigungen eingreifen.

Badenweiler, 15. März. Die verlassenen Erzgänge bei Badenweiler sollen wieder in Betrieb genommen werden. Es handelt sich um Erze, die schon von den Römern ausgebeutet, aber wieder aufgegeben wurden. Großherzog Karl Friedrich belebte den Bergbau wieder im Jahre 1788, doch blieb er nur mehrere Jahre im Betrieb. Jetzt hat man bessere Verfahren, um das allerdings nicht allzu reichlich vorhandene Metall (Silber, Blei, Zink) auszubeuten.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. März. In der katholischen Kirche St. Paulus in Moabit bestehen schon seit längerer Zeit zwischen den deutschen und den polnischen Kirchenmitgliedern Reibereien. Da man Ruhestörungen befürchtete, bat die Geistlichkeit die Polizei um Unterstützung. 6 Beamte in Zivil und 5 uniformierte wurden in der Kirche verteilt. Als der Gottesdienst begann, erhob sich gleich nach dem Geistlichen ein polnisch-sozialdemokratischer Agitator und stellte den Geistlichen zur Rede. Es entstand Rede und Widerrede, die einen ruhestörenden Charakter annahm und den Geistlichen veranlaßte, weitere polizeiliche Hilfe zur Räumung der Kirche zu erbitten. Der Reviervorstand kam der Bitte nach und räumte auf ausdrückliches Verlangen der amtierenden Geistlichkeit die Kirche, ohne auf besonderen Widerstand zu stoßen. Die Kirche wurde geschlossen und nachmittags 5 Uhr zum Gottesdienst wieder eröffnet.

Kiel, 16. März. Zur 25. Gedächtnisfeier der Schiffskatastrophe vor Samoa sind 130 Mann, die damals das Unglück überlebten, in Kiel eingetroffen.

Bremen, 15. März. Heute morgen traf der Kreuzer „Bremen“ hier ein, um nach langjähriger Abwesenheit im Auslande zuerst seine Patenstadt zu besuchen. Der Kreuzer wurde bei seiner Ankunft vom Marine-

Feuilleton.

Der Müßiggänger.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

„Aber meine Damen, Sie wollen doch um Himmelswillen nicht politisieren“, rief Klaus. Charlotte fixierte ihn spöttisch.

„Und das mögen Sie bei Frauen nicht leiden, nicht wahr?“

„Nein, wenigstens nicht bei schönen Frauen“, erwiderte er mit verbindlichem Neigen des Kopfes.

„Nehmen wir dies Kompliment mit Dank an, gnädige Frau, nicht wahr? Uebrigens vous avez raison, es kleidet uns Frauen wirklich nicht, ebensowenig, wie Sie zum Beispiel die Würde des Chemannes kleidet.“

„Finden Sie das?“ fragte er ein wenig ironisch.

„Ganz gewiß“, erwiderte sie mit einem rätselhaften Blick in sein Gesicht, und dann wandte sie sich mit lässiger Grazie zu Regina herum und fuhr fort:

„Ich bewundere Sie in der Tat, gnädige Frau, Sie haben ein großes Werk vollbracht. Ihr Herr Gemahl war früher im allgemeinen

und im besonderen ein geschworener Ehefeind. Sie können stolz sein auf diese Befehung, aber ich rate Ihnen zur Vorsicht. Ein Schmetterling läßt das Fliegen nicht, er könnte am Ende wieder entweichen.“

In so scherzhaftem Tone diese Worte auch gesprochen wurden, sie verletzten Regina doch. Sie blieb aber ruhig und sah fest und ernst in die blühenden Augen der Sängerin. „Einen Schmetterling festhalten, hieße ihn quälen. Besser, man läßt ihm volle Freiheit, dann kehrt er von selbst immer wieder zu der Blume zurück, die ihm am liebsten ist.“

„Ah, sehr geistvoll. Ihre Gattin ist Ihrer sehr sicher, Herr Ruthor.“

„Und mit Recht, gnädiges Fräulein“, sagte Klaus, lachend auf ihren vermeintlichen Scherz eingehend, während Regina ernst blieb.

Charlotte ärgerte sich über ihre Ruhe. „Ah bah, gnädige Frau, die Männer sind alle treulose Geschöpfe. Vertrauen Sie nicht zu sehr, lockern Sie die Fesseln nicht.“

„Gegen Treulosigkeit würde ein gewaltiges Festhalten, wie Sie es vorschlagen, wirkungslos sein. Ich würde dies Mittel nie anwenden.“

Charlotte richtete sich hoch auf und sah Regina abwägend an.

„Famos, gnädige Frau, Sie sind Geist von meinem Geist. Man muß laufen lassen, was sich nicht halten läßt.“

Obwohl die beiden Damen im leichten Konversationsston miteinander sprachen, klang doch auf beiden Seiten ein gereizter Unterton mit durch. Klaus war das Wortgeplänkel reichlich ungemütlich, er merkte Charlottens Bestrebungen heraus, Regina zu verletzen. Das wollte er um jeden Preis verhindern, wenn es ihm auch im Grunde schmeichelte, daß die Künstlerin durch ihre Ausfälle immerhin ein gewisses Interesse an ihm verriet. Er brachte die Rede auf die Turnee der Sängerin und Charlotte erzählte amüsiert von ihren Reisen. Obwohl sie ihre gesättigte Eitelkeit unter einer Art lächelnden Spott verbarg, klang doch durch ihre Schilderung der ganze stolze Triumph ihrer Erfolge hindurch. Dabei wandte sie Klaus fast ausschließlich ihre heißen Blicke zu, unbekümmert, ob es Regina bemerkte, oder nicht. Und Klaus amüsierte sich schließlich über ihre kleinen Manöver und gab ihr, spielend, manchen Blick zurück. Ihre Koketterie machte ihm Vergnügen und vercheuchte ihm die Langeweile. Das war immerhin etwas. Regina merkte in ihrer stolzen Harmlosigkeit nichts davon, aber Hartenstein fing einen dieser herüber- und hinüberfliegenden Blicke auf und

militärverein im Hafen begrüßt. Gegen 11 1/2 Uhr stattete der Kommandant, Fregattenkapitän Seebohm, dem Präsidenten des Senats, Bürgermeister Stadtkämmerer, einen offiziellen Besuch ab, den dieser nachmittags auf dem „Bremen“ erwiderte.

* Duisburg, 16. März. Die Hochwassergefahr am Rhein nimmt infolge ununterbrochener starker Niederschläge einen drohenden Charakter an. Seit gestern ist ein weiteres Steigen um 15 Zentimeter zu verzeichnen. Der Schiffsverkehr liegt fast ganz darnieder.

Neuß (Rheinl.), 14. März. Heute morgen gegen 6 Uhr brach in dem altehrwürdigen Münster von Neuß Feuer aus. Die Feuerwehr von Neuß, sowie Löschzüge von Köln und Düsseldorf beteiligten sich an den Löscharbeiten. In kurzer Zeit stürzte das Holzdach des Turms nach innen und zerstörte die Orgel. Das Feuer entstand vermutlich durch Kurzschluss im Läutewerk. Der Schaden beläuft sich auf 200 000 M. — Nach einer späteren Nachricht gelang es den Bemühungen der vereinigten Feuerwehren, das kostbare Mittelschiff des Münsters mit seinen wertvollen Schnitzereien, das schon Feuer gefangen hatte, zu retten. Der schwere Glockenturm stürzte gegen 8 Uhr unter großem Getöse zusammen. Nach kurzer Zeit folgte dann das schwere Glockengebälk.

* Fulda, 15. März. Die hiesige Strafkammer als Berufungsinstanz sprach gestern nach zweitägiger Verhandlung 11 Rhöner Familienväter wegen des bekannten „Finkenheimer Schulstreikes“ frei, was allgemein mit Befriedigung aufgenommen wurde. Die Angeklagten waren im September v. J. auf eine Anzeige des Kreis Schulinspektors hin zu Geldstrafen verurteilt worden, weil sie aus Besorgnis um die Gesundheit ihrer Kinder diese nachmittags, des schlechten Wetters wegen, nicht in die bis 5 km entfernte Schule geschickt hatten. Zur Berufsverhandlung waren 47 Zeugen und 3 Sachverständige geladen.

* Frankfurt a. M., 16. März. Es stellt sich heraus, daß der Generalpardon in Frankfurt a. M. keine latenten Vermögen zu Tage gefördert hat.

Frankreich.

* Paris, 16. März. Wie aus Belfort gemeldet wird, sind die beiden Militärflieger, ein Korporal und ein Sappeur, die am Mittwoch nachmittag eine Zeit lang über Elsfah-Lothringen kreisten, von ihren Vorgesetzten bestraft worden. Die beiden Militärflieger geben an, daß sie in einen Schneesturm geraten seien. Sie hätten sich, nachdem sie ihren Irrtum erkannt, beeilt, oberhalb Altmünsterol nach Frankreich zurückzuziehen.

mit leiser Sorge wandte er sich ab und ging davon. Nun wurde die Sängerin auch von anderen Seiten in Anspruch genommen und Regina trat aufatmend mit Klaus zurück.

Er drehte unternehmend an seinem Bart und warf noch einen lächelnden Seitenblick auf Charlotte. Diesen Blick fing Regina auf. Sie umfaßte seinen Arm und sah ihn angstvoll erschrocken an.

„Klaus!“
Er wandte sich nach ihr um und sah die Angst in ihrem Blick. Da lachte er und presste ihren Arm an sich. Das fehlte noch, daß sie sich ihre Herzensruhe stören ließ. Es war besser, er beichtete, damit sie sich nicht gar zu unruhige Gedanken machte.

„Was willst Du, Regina?“
Sie schämte sich schon ihres unbestimmten Argwohn.

„Liebster, darf ich Dir etwas sagen? Du mußt mir aber versprechen, nicht böse zu sein.“

„Ich verspreche es Dir.“
„Wirst mich auch nicht auslachen?“
„Ist es denn etwas so Törichtes?“
Sie nickte und sah stehend zu ihm auf.

„Ich war eben ein wenig eifersüchtig auf Fräulein Marlow. Ihr saht Euch beide so sonderbar an.“

* Paris, 16. März. Nach einer Meldung aus Florenz hat der Gerichtshof den Irrenarzt Professor Amalfi mit der Untersuchung des Geisteszustandes des Diebes der Gioconda, Berruggia, betraut. Die Prozeßverhandlung ist deshalb verschoben worden.

* Paris, 16. März. Bei Noranches und Dieppe wurde durch eine Springflut ein großer Schaden angerichtet.

* Paris, 16. März. Bei Pontfaverger wurde beim Bau eines Militärbahnsteiges eine große römische Begräbnisstätte mit zahlreichen Urnen freigelegt.

Portugal.

* Lissabon, 16. März. Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen ist an Bord des Dampfers „Trafalgar“ hier eingetroffen; es wurde vom deutschen Gesandten und einem Vertreter des Ministerpräsidenten begrüßt. Um Mitternacht wird der Dampfer wieder in See gehen.

Italien.

* Rom, 16. März. Wie „Giornale d'Italia“ meldet, hat sich San Giuliano bereit erklärt, das Ministerium des Aeußeren auch bei einem Kabinett Salandra zu leiten.

Rußland.

* Groznih (Ciskaukasien), 14. März. Um 1 Uhr nachmittags brauste ein gewaltiger Orkan über die Stadt. Der Himmel war mit rötlichen Wolken bedeckt und die zunehmende Finsternis erreichte einen Grad, der einer totalen Sonnenfinsternis gleichkam.

Älien.

* Tokio, 15. März. In Akita ereigneten sich innerhalb einer Stunde 6 schwere Erdstöße. Mehrere Häuser stürzten ein. Die Eisenbahn-, Telegraphen- und Telephonverbindungen wurden auf mehrere Stunden unterbrochen. Menschenverluste werden nicht gemeldet.

* Tokio, 15. März. Nach neueren Meldungen haben die 6 Erdstöße in der Provinz Akita doch Menschenleben gefordert. In Omagiri kamen 5 Personen ums Leben, in Karivano 6. Hunderte von Häusern sind eingestürzt. Viele Städte und Dörfer sind vom Verkehr abgeschnitten. Der Vulkan Ama ist in Tätigkeit.

Audiatu et altera pars!

Soeben fliegt mir der Aufruf betreffend eine „würdige“ Wiederaufstellung unseres Markgrafendenkmals auf den Arbeitstisch. Etwas spät zwar um meine Ansicht befragt, will ich mich kurz dazu äußern, veranlaßt auch durch die Voraussetzung des „Beauftragten“, daß der Aufruf wohl im Sinne vieler, ja sogar aller Durlacher erfolge.

Er drückte wieder ihren Arm zärtlich an sich und sah offen und ehrlich in ihr Gesicht.

„Du hast keinen Grund zur Eifersucht, Regina. Willst Du mir das glauben?“

„Ja, Liebster, wenn Du es mir versicherst, glaub ich es Dir. Verzeih nur meine dumme Angst, aber etwas im Wesen der Künstlerin machte mich unruhig.“

„Ich habe Dir nichts zu verzeihen, mein liebes Herz, denn Du hattest einen Schein des Rechtes, so zu fragen. Damit Du aber ruhig wirst, will ich Dir alles erklären. Vor ungefähr sechs Jahren hatte ich einen kleinen Flirt mit der Marlow, und sie mag wohl neugierig gewesen sein, wie diejenige aussieht, die mich fürs Leben gefesselt hat. Und vorhin hat sie ein wenig mit mir kokettiert, das ist so ihre Art, und ich amüsierte mich darüber. Daraus, daß ich Dir das alles offen sage, kannst Du entnehmen, wie wenig Grund zur Eifersucht Du hast. Du mußt mir versprechen, Deinem Klaus fest zu vertrauen. Ich liebe nur Dich, Regina — trotzdem ich jetzt manchmal launisch und verdrießlich bin, und meine Liebe zu Dir ist das Beste in meinem Leben. Bist Du nun ganz ruhig?“

„Ja, Liebster, ich bin es und ich danke Dir innig für Deine Offenheit. Nun ist mir alles erklärlich und ich bin das dumpfe, drückende Gefühl los. War mir doch vorhin

Als der steinerne Markgraf in den sechziger Jahren von seinem Brunnensockel herabsteigen mußte, tat er dies gezwungen durch die damals noch herrschende Geschmacksrichtung der Romantik. Die Industrie hatte sich diese „Mode“ in der Kunst zunutze gemacht und Arbeiten geschaffen im Geschmack des Mittelalters. Treffliche Renaissancebrunnen hatten wie hier so auch in anderen Städten gußeiserner Fabrikware weichen müssen. Wo aber die Kunst selbstständig schöpferisch tätig sein konnte, hat sie uns auch aus dieser Zeit Denkmäler hinterlassen, die Kunstschöpfungen genannt werden müssen. Eine solche Schöpfung ist der bis in die neueste Zeit unter dem Standbild Karls II. als Ersatz für den steinernen Brunnensockel errichtete Unterbau mit den wappenhaltenden Löwen und seiner vortrefflich gezeichneten gußeisernen Einfriedigung.

So stark und nachhaltig aber war andererseits bis in unsere Zeit die Geschmacksrichtung der Romantik geblieben, daß, als das monumentale, im Straßenbild dominierende Brunnenhaus und nach ihm sämtliche öffentliche Brunnen einschließlich des in vornehmer Schlichtheit aufgebauten Fischbrunnens weichen mußten, man den gußeisernen Aufbau auf dem Marktplatz verschonte. Inzwischen jedoch hat auch dieser „geschmacklose“ Brunnen seine kulturgeschichtliche Bedeutung erhalten, indem er zum Wahrzeichen geworden ist für eine Etappe in unserer, wenn auch damals irrefeleiteten Entwicklung der Kunst.

Es ist eine immer wiederkehrende Erscheinung in der Kunstausführung verschiedener Laien, daß sie den Neuheitswert einer Kopie höher schätzen als das Original. Niemand würde es aber dem Besitzer eines bedeutenden Gemäldes, dessen Leinwand verlegt oder dessen Farbauftrag zumteil beschädigt ist, einfallen, sich des Originals zu entäußern und eine Kopie dafür einzutauschen. Was also oft bei dem einen Kunstzweig den meisten Laien als selbstverständlich gilt, kommt für sie, wie wir es bei unserem steinernen Markgrafen gesehen haben, bei Arbeiten aus anderen Kunstgebieten anscheinend nicht in Frage; ist denn die Kopie des Markgrafen der Markgraf, hinter dem wir den schaffenden Steinmetzen der Renaissance, den jetzt stummen, unbekanntem Zeugen aus einer großen Zeit unserer Vaterstadt sehen? Man wird dagegen einwenden, der alte Markgraf sei zu schlecht geworden, man mußte befürchten, daß der „Freunde“ an dem „gestifteten“ Monument „Kritik“ übte. Wer auch nur mit den elementarsten Begriffen unserer heutigen Denkmalspflege vertraut ist, der muß sich bewußt werden, daß es die Hauptaufgabe eines Denkmalpflegers ist, ein Denkmal mit

zumute, als drohe mir ein Unheil. Nun ist alles gut. Nur eins erkläre mir noch. Was hast Du an der schlichten Regina Volkmar so Liebenswertes gefunden, daß sie Dich Deine Ehegatten überwinden ließ, da doch selbst eine so schöne und gefeierte Künstlerin Dich nicht zu fesseln vermochte.“

„Willst Du eine Galanterie von mir hören,“ fragte er neckend.

Sie sah ihn ernst an.

„Nein, Klaus, Du weißt, daß ich nie danach Verlangen trage.“

„Dann soll ich Dir also Deine Frage ernsthaft beantworten?“

„Ganz ernsthaft.“

Er sah sie lächelnd an.

„Wie schwer Du alles nimmst, kleine Frau. Also höre: Regina Volkmar war einfach die Rechte für mich, nach der ich lange vergeblich gesucht hatte. Eine Charlotte Marlow heiratet man überhaupt nicht. Dazu hat sie viel zu viel ungezügelter Temperament und unberechenbare Launen. Diese Art Frauen kannst Du gar nicht verstehen, Liebste, sie haben einfach den Teufel im Leibe und stoßen einen dadurch bald zurück. Und nun denk nicht mehr an sie, und wenn sie Dich wieder ärgern will, wie vorhin, dann wehre Dich oder ruf mich zu Hilfe. Ist nun alles gut? Sieh mich an, ob Deine Augen wieder klar sind.“ (Fortf. folgt.)

allen möglichen Mitteln selbst unserer modernsten Technik solange an Ort und Stelle seiner Zweckbestimmung zu erhalten, als es nur äußerst angängig ist. Sollte aber ein Denkmal als lebendes Denkmal den Weg aller Vergänglichkeiten gegangen sein, so bleibt dafür als letzte Zuflucht das Museum, die „Totenkammer der Kunst“; an seiner Stelle aber darf niemals einer Kopie das Wort geredet werden. Ist aber, was z. B. bei dem nicht zur Ruine gewordenen Unterbau zutrifft, ein später hinzugefügter monumentaler Teil noch erhaltungsfähig, so muß man unserer jetzt lebenden Kunst Gelegenheit geben, diese Kunstschöpfung wieder durch moderne Zutaten und Ergänzungen lebensfähig zu machen. Statt dessen jedoch beabsichtigt man, romantische Ideen weiter zu pflegen und in die Tat umzusetzen. Ist es vielleicht etwas anderes als ein Vortäuschen malerischer Bilder der Vergangenheit, wenn man damit umgeht, die Außenwände des Chores der protestantischen Kirche durch das Anbringen von Grabmonumenten aus vergangenen Kunstperioden zu „verschönern“, die niemals dem Andenken der auf ihnen verzeichneten Toten an dieser Stelle gebiert haben? Ganze Grabkammern von hoher künstlerischer und kulturgeschichtlicher Bedeutung bestehen meines Wissens noch heute

*) Da nun die Kopie bereits fertiggestellt ist, kommt leider ihre Aufstellung selbstverständlich als einziger Ausweg, jedoch nur auf dem alten Sockel, allein in Frage.

namentlich in der jüdischen Ecke des jetzt geschlossenen alten Friedhofes. Auch sie wären dem Untergang geweiht, wenn der Friedhof eingeebnet werden sollte. Man folge daher dem vorbildlichen Beispiele anderer Städte und schaffe aus der ehemaligen Ruhestätte der Verstorbenen einen Erholungsplatz für die Lebenden, einen Park mit natürlichen Denkmälern, von denen selbstverständlich die jüngere Duzendware sorgfältig ausgeschieden werden müßte! Noch ist es nicht zu spät! Man hüte sich, aus dem Kirchhof einen Spekulationsgegenstand zur Erschließung neuer Geldmittel zu schaffen, damit nicht auf unsere Vaterstadt der Inhalt eines Schreibens zutreffen möge, das einst einer unserer bedeutendsten Kunsthistoriker und Denkmalspfleger Cornelius Gurlitt an mich richtete, nachdem erfolgreich der Kampf für die Erhaltung eines Denkmals aus der Werdezeit Preußens durchgeföhrt war. Die Schlussworte dieses Schreibens, die ich nachstehend der Öffentlichkeit und meinen Landsleuten zur Beherzigung übergebe, mögen auch die Schlussworte meiner skizzenhaften Ausführungen bilden. Sie lauten: „Die Unvornehmheit unserer Zeit und in dieser unserer Stadt äußert sich in der Mißachtung der eigenen Vergangenheit. Das, was durch schlechte Würde die Werdezeit darstellt, muß verschönt oder beseitigt werden. Das ist ein Prozenstandpunkt: Man schämt sich, klein gewesen zu sein, während

doch das Werden aus Kleinem das Ruhmvolle ist, nicht das Genießen des Gewordenen. Aber dafür hat unsere Zeit kein Herz. Sie stellt überall die komödienhafte Nachahmung an Stelle des Echtes, wenn sie nur prökt, in die Augen fällt, sich lärmend gebärdet.“

Berlin-Grünwald, 11. März 1914.
Dr. Wilhelm Jung.



Rotti
Saucen
10erlei Würfel à 10 Pfg.
Das neue, praktische Kochhilfsmittel!
Im Moment ohne jede Zutaten
delicate Saucen beliebiger Art!
Famose Gerichte auch ohne Fleisch!
Wo nötig, Verkaufsstellen-Nachweis durch die
alleinige, Erfinder: Rotti G. m. b. H., München.

Marktpreise.
1/2 kg Schweinefleisch 1. —, Butter 1.35, 10 Stück Eier 1. —, 20 Liter Kartoffeln 1. —, 50 kg Heu 3.60, 50 kg Roggenstroh 2.75, 50 kg sonst. Stroh 2.25, 4 Ster Buchenholz (vor dem Haus gebracht) 50. —, 4 Ster Tannenholz 40. —, 4 Ster Fichtenholz 40. —, Durlach, 14. März 1914.
Das Birg-Versteigerungsamt.

Stupferich.
Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Stupferich versteigert am **Donnerstag den 19. März** aus ihrem Gemeindegewald mit Vorzugsfrist bis 1. Oktober 1914:
83 eichene, 1 buchene, 39 fichtene und 66 forlene Stämme und Klöße mit Maßgehalt von 0,20 bis 2,33 fm und 17 Lofe tannene und 3 Lofe buchene Wagnerstangen, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.
Stupferich, 9. März 1914.
Der Gemeinderat:
Reisl, Bürgermeister.
Floh.

Durlach.
Zwangsz-Versteigerung.

Mittwoch den 18. März 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Rathaus hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 vieräderigen Handwagen, 1 Warenschrank, 2 Schreibtische, 1 Diwan, 1 Spiegel und 2 Bilder
Durlach, 14. März 1914.
Eisengrein,
Gerichtsvollzieher.

Eine Wohnung von 2 Zimmern samt Zubehör auf 1. Juli zu vermieten **Gröningerstraße 39.**

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten **Wilhelmstraße 3, 3. St. l.**

Auß- und Brennholzversteigerung des Forstamts Durlach.
Samstag den 21. März l. J., früh 9 Uhr, in Schöbels Halle in Durlach. Aus Domänenwald Rittner, Abtlg. 2, 4, 8, 10, 18: 1 Eiche III Kl., 3 V. und VI Kl., 3 Rotelken V. und VI Kl.; 89 Stück buchene Wagnerstangen, 16 fichtene Bau, 15 Hag- und 30 Hopfenstangen; 1 Ster **Eichene Kieferholz**, 70 Ster buchene, 2 Ster eichene, 79 Ster gemischte Scheiter und Rollen; 10 Ster buchene, 146 Ster gemischte Prügel; 5350 Stück gemischte Wellen und mehrere Lofe Schlagraum. Forstwart Bauer in Bergshausen zeigt das Holz.

Wie koche ich am sparsamsten?

Zur Beantwortung dieser Frage wird das Stadt Gaswerk im Saale des Gashauses zur Blume am Montag den 23. März, abends 8 Uhr, und Dienstag den 24. März, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

große Schaukochen

mit praktischen Vorführungen im Kochen, Braten und Backen mit Gas veranstalten. Der zur Herstellung ganzer Mahlzeiten nötige außerordentlich geringe Gasverbrauch kann an aufgestellten Gasuhren von jedermann mit Leichtigkeit kontrolliert werden. Um sich von der Vorzüglichkeit der Speisen, insbesondere der auf Grillrost hergestellten Braten überzeugen zu können, werden Kostproben abgegeben. Zu diesen interessanten Vorführungen laden wir ergebenst ein **Durlach den 14. März 1914**

Die Gaswerksverwaltung.

Bekanntmachung.

Nach § 16 der ortspolizeilichen Vorschrift über die Hausentwässerungsanlagen erfolgt die Abnahmeprüfung nach Vollendung aller im genehmigten Plan und Bescheid enthaltenen Teile der Hausentwässerungsanlagen erst nach schriftlicher Benachrichtigung des Stadtbauamts. Wir ersuchen alle diejenigen Hausbesitzer, deren Hausentwässerungsanlagen in allen Teilen fertiggestellt sind, zwecks Vornahme der Abnahmeprüfung entsprechenden Antrag zu stellen. **Durlach den 12. März 1914.**
Stadtbauamt:
L. Hauck.

Verpachtung.

Eine freundliche 2 Zimmer-Wohnung im 1. St. samt Zubehör zu vermieten. Näheres **Jägerstraße 19**
Freundliche Mansardenwohnung mit 2 oder 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher sofort oder später zu vermieten **SchlachtstraÙe 14, 1. St.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Juli, sowie eine 1-Zimmer-Wohnung auf 1. April zu vermieten **Kronenstraße 11.**

Schönes Zimmer mit oder ohne Kost, an soliden Arbeiter sofort oder spät r zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Durlach.
Fahrnis-Versteigerung.

In Nachtrag versteigert der Unterzeichnete **Dienstag den 17. d. Mts.** nachmittags 2 Uhr beginnend, **Mittelstraße Nr. 8, 2. Stock**, folgende Fahrnis: gegen Barzahlung:
1 Sofa, 1 gr. Kleiderschrank, 2 aufg. Betten, 6 Stühle, 1 Kinderbett, 1 Blumertisch, 2 Tische und sonst noch verschiedene Gegenstände.
Durlach, 16. März 1914.
Friedrich Kratt,
Raiserrat

28 Jahre litt ich

an einem lästigen
Griffschlag.

Ich wandte die verschiedensten Mittel vergeblich an. Durch Schaumauflage mit **Obermeyer's Medizinal-Grabsaife** erzielte ich rasche Heilung. So schreibt Frau B. Hackmann, Wessbaden. **Grabsaife** à St. 50 Pf., 30 % **verflärktes Präparat** 1 Mk. Zur Nachbehandlung **Grabsaife-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Z. h. i. d. **Apotheken**, sowie in der **Abler-Drogerie August Peter.**

Eine größere 2-Zimmer-Wohnung samt Zubehör auf 1. Juli zu vermieten bei **Jacob Vossert, Mittelstraße 13.**

Im Tjornstainfjore



Arängt jänds Fjörst...
Wald...
- **Guld...n** -
...
Lail...n...f...l...

Die Wäsche-Aannahme der Wägenwäscherei Schorpp Karlsruhe befindet sich noch
Herrenstraße 8 hier bei Tapezier Brenkmann.

100 Mk. Belohnung

demjenigen, der über Verbleib oder Aufenthalt des vermißten 78jährigen **Karl Philipp Ruhmann** von Berg-
 hausen näheren Bericht geben kann.
 Erkennungszeichen: Größe 1,70 m,
 schlank Figur, graue Haare, bart-
 loses Gesicht, kleine goldene Ohr-
 ringe, schwarze Hosen, brauner
 gestrickter Kittel, farbiges Hemd,
 graue Strümpfe und Hauschuhe
Katharine Ruhmann, Bergheimen.

Eine arme Frau
 verlor **achtzig Mark**
 in Gold. Der ehrliche Finder wird
 gefehet, das Geld in **Aue, Kaiser-**
straße 74, 2. St. links, gegen gute
 Belohnung abzugeben.

Verloren ein Geldbeutel mit
 Inhalt: Trauring,
 gezeichnet Ph. St. 9/8/1884 und
 Fahrkarte mit Adresse. Abzu-
 geben gegen Belohnung.

Goldene Brosche
 mit Photographie von der evang.
 Kirche durch die Hauptstraße bis zur
 Mollstraße **verloren.** Abzugeben
 gegen gute Belohnung
Mollstraße 6, 4. St.

Bruteier
 von prämierten Peking-Enten, per
 Stück 15 Pfg., hat abzugeben
J. Lichtenfels, Grödingen, Gut

Chilialpeter
Norgesalpeter
Schwefels. Amoniak
Kalidünger
Superphosphat
Kainit
Thomasmehl
Stickstoffdüngermehl
Kieler Poudrette
 hält stets vorrätig und empfiehlt mit
 Gehaltsgarantie zu äußersten Preisen
Andreas Selter
Samenhandlung, Aue,
Telephon 203.

Tisch, 1,55x85 groß, eichen,
 mit 2 Schubladen
 zu verkaufen
Sophienstraße 3, parterre.

Vorzüglicher
Kaffeebrant
 direkt vom Verfasser äußerst billig
 abzugeben. Offerte unter Nr. 124
 an die Expedition dieses Blattes

Eine eiserne **Sinderbettstelle**
 ist zu verkaufen
Werderstraße 10, 4. St.

2 Hauptkresser Pferde
 und viele kleinere Gewinne kamen
 aus der **Sinsheimer Lotterie** in
 meine Kollekte, empfehle deshalb
 vorzüglich **Donauschinger** à 1,20,
Eisenacher, Invaliden und **Frank-**
furter à 1.—, bei 10 St. 1 **Frei-**
los, solange wie möglich. **Rothen-**
burger à 3.— nur noch wenige
 vorrätig **Carl Götz**

Hebelstr. 11/15, Karlsruhe.
1 Arbeiter
 kann Wohnung erhalten
Auerstr. 9, 1. St. I

Aue.
Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die
 traurige Mitteilung, daß unsere treue, sorgte
 Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegermutter
 und Großmutter
Wilhelmine Pfeiffer,
 geb. Schwarz,
 heute nacht 12 Uhr nach langem schweren Leiden sanft
 entschlafen ist.
 Aue den 16. März 1914.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Pfeiffer und Kinder.

Militär- Verein
Durlach.

U. d. K. Sr. Gr. O. d. Prinzen Max von Baden.
Außerordentliche Generalversammlung
 am Montag den 16. März d. J., abends 7/9 Uhr, im großen
 Saale der Brauerei Wagner (Spitalstraße)
Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über den Wiedereintritt in den oberen
 Pfingstau-Verband.
2. Wünsche und Anträge.

Der äußerst wichtigen Tagesordnung wegen wird um voll-
 zähliges Erscheinen gebeten.
 Verbandsabzeichen sind anzulegen.
 Durlach den 2. März 1914. Der Vorstand.

Bruchleidende

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband, wenn der
 Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder, „**Extra-**
bequem“, eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich
 auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse.
 Leib- und Vorfalbinden, Geradehalter.
 Mein Vertreter ist mit Mustern anwesend in **Karlsruhe:**
Samstag den 21. März, von 9—2 Uhr, im Hotel „Alte Post“,
 Ecke Hebel- und Kreuzstraße.
Bruchb.-Spez. L. Bogisch, Erben, Stuttgart, Schwabstr.
Nr. 38 A.

„Aber was sehe ich!
 Du hast Deine
Möbel
 wohl alle vom
 Tischler
 neu aufpostieren
 lassen? Die bligen
 ja, daß es eine
 wahre Freude ist!
 Das hat gewiß viel
 Geld gekostet!“

„Was Du denkst!
 Ich habe mir aus der
Adlerdrogerie
 von
Aug. Peter
 eine Flasche
Möbelpolitur
 zu 60 Pfg. gekauft
 und mit dieser habe
 ich in kurzer Zeit,
 ohne mich anzu-
 strengen, d. Wunder
 vollführt!“

Hauptvertretung
 für alle erstklassige Lebensversicherungs-Gesellschaft mit
 modernen Einrichtungen an rührigen Herrn sofort zu vergeben. Offerten
 unter Nr. 123 an die Expedition dieses Blattes.

Gute Steinbrecher
 in ein Quarzitzpflaster. Sandsteinbruch gesucht. Stundenlohn 75 S.
Mittnerstraße 14, 2. Stock.

Freibank.
 Morgen früh wird **Kuhstetsch**
 ausgehauen, per Bld. 50 S.
 Gesucht wird von ruhigen Leuten
 eine große **Dreizimmer-Wohnung**
 möglichst mit Mansarde. Gefällige
 Offerten unter Nr. 122 an die
 Expedition dieses Blattes.

Für Gärtner, Obst-, Milchhändl. pass
 gut rent., neu, sehr
Haus
 billig zu verkaufen.
 Adressen u. Nr. 16 an die Exp. d. Bl.
Tüchtiges Zimmermädchen
 auf 1. April gesucht
Hotel Badischer Hof
Durlach.

Fahrrad.
 bereits neu, sowie zwei **Sinder-**
wagen, gut erhalten, wegen Ab-
 reise billig zu verkaufen. Zu erfr.
 in der Expedition dieses Blattes.

Bertilow, fast neu, sowie 4
Stühle und ein **Tisch** billig
 zu verkaufen
Sindensstraße 23 III Itz.

Keine Ziehungs-
 verlegung!

Große Bad Wohlthätigkeits-
Geld-Lotterie

für Invaliden, Witwen u. Waisen
 Ziehung garant. 28. März.
 3328 Goldgewinne u. 1 Prämie
 ohne Abzug
37 000 M.
 Hauptgewinn im günstig Fall:
15 000 M.
 3327 Goldgewinne bar
22 000 M.
 Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.
 Porto u. Liste 30 S.
 empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Straßburg i. E., Langestr. 107
Filiale Kohl a. Rh., Hauptstr. 47

(Urtheil: K. Hess, Gerichtsrath, und K. Kayser)

Morgen Dienstag

wird geschlachtet.
Chr. Merz zur Hanne.

 **Gasthaus zur Schwane**
 Morgen wird
geschlachtet.

Eleganter Sinderwagen
 sehr gut erhalten, preiswert zu
 verkaufen
Aue, Gartenstraße 11.

Wolfshund
 Rüde, 1 Jahr alt, stark gebaut,
 guter Begleit und Hofsund, sehr
 scharf, billig zu verkaufen. Näheres
 in der Expedition dieses Blattes.

Billa (für 2 Familien) mit
 je 4 Zimmern, Küche,
 Bad u. Speisekammer im Stock u.
 je 2 Mansardenzimmern, für Gas
 u. elektr. Beleuchtung eingerichtet,
 mit schön angelegtem Garten, nahe
 der elektr. Bahn, am Fuße des
 Turmbergs, auf 1. Juli bezugs-
 fähig, ist billig zu verkaufen.
A. Semmler, Baugeschäft.

Maschinenbauschule
 für Selbstunterricht zur vollständigen
 Ausbildung als Techniker, billig zu
 verkaufen. Zu erfragen in der Exp.

Ein Lehrling,
 welcher die Buchdruckeri erlernen
 will, kann gegen Vergütung ein-
 treten bei
Friedr. Wilh. Luger
Rehnstraße 6.

Voranschläge Bitterung am 17. März.
 Beränderlich, vorerst noch zeitweise
 Niederschläge, kühl.